

Text: Apostelgeschichte 2:1–21

Im Namen des Heiligen Geistes, der unser Tröster ist. Amen.

Heute feiern wir die Ausgießung des Heiligen Geistes am Tag von Pfingsten. Bevor Christus in den Himmel auffuhr, versprach er seinen Gläubigen, dass ein anderer Ratgeber kommen würde (Joh 14,16). Gott erfüllte sein Versprechen, indem er den Heiligen Geist unter die Gläubigen sendet.

I.

Wir haben alle mehrere Bilder von diesem unglaublichen Tag gesehen.

Es gibt viele Bilder, die diesen Tag und die Tatsache des Kommens des Heiligen Geistes auf die Menschen darstellen.

Der Heilige Geist ist Gott, und er ist ein Geist, was bedeutet, dass er keinen physischen Körper hat. Den Menschen, die zur Pfingstfeier versammelt waren, erschien er jedoch in Form von Feuer. Warum tat der Heilige Geist dies? Um der Menschen willen machte er sich "sichtbar". Er wollte, dass die Menschen den Beweis für seine Gegenwart sehen und getröstet werden. Gott ist mächtig, und wann immer der Herr mit seiner Schöpfung interagiert, insbesondere mit seinem Schöpfungswerk, den Menschen, geschieht etwas Außergewöhnliches.

Apostelgeschichte 2 gibt eine lange Liste von Menschen, die aus der ganzen römischen Welt in Jerusalem versammelt waren.

Wir können uns vor allem fragen: Warum waren sie in Jerusalem?

Pfingsten war eines der wichtigsten jüdischen Feste, und Menschen aus der ganzen jüdischen Diaspora versammelten sich in Jerusalem, um den Herrn während dieses Festes anzubeten.

Es ist interessant, dass Pfingsten der Anlass war, Gott für die Ernte der Feldfrüchte, insbesondere des Weizens, zu danken. Der Zweck des Festes war es, zu betonen, dass es der Herr war, der die Fähigkeit zur Arbeit gab (Deuteronomium 8:18).

Außerdem erinnerten sich die Juden daran, dass es Gott war, der die Feldfrüchte wachsen ließ und die Ernte schenkte, dass der Herr für alles verantwortlich war. Vielleicht waren die Juden versucht, an Pfingsten nur die physischen Segnungen zu sehen, aber Gott sandte den Heiligen Geist, um sich auf seinen Wunsch zu konzentrieren, auch die Seelen der Menschen zu retten. "Gott will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen". Aus einem Erntedankfest würde nun ein Fest Gottes werden, das Seelen erntet.

So gab der Heilige Geist dieser Gruppe von Gläubigen besondere Fähigkeiten, in verschiedenen Sprachen zu sprechen. Ganz klar, ein außergewöhnliches Wunder! Diese Männer aus Galiläa waren in der Lage, ihre Botschaften nicht nur in der griechischen Sprache zu sprechen, die all diese Besucher in Jerusalem bereits verstehen konnten, sondern in den lokalen "Herzessprachen" dieser Menschen aus allen verschiedenen Regionen des Römischen Reiches und darüber hinaus. Ein erstaunliches Wunder! Wie schön für all diese Zuhörer! Dies ist der Teil der Pfingstgeschichte, an den sich viele am besten erinnern.

Viele der heutigen Pfingstgemeinden heben Apostelgeschichte 2 als etwas ganz Besonderes hervor und konzentrieren sich auf dieses Zungenreden. Leider verpassen sie dann die wahre Bedeutung des Pfingsttages, und zwar aus zwei Gründen.

Erstens übersehen sie, dass die verschiedenen "Zungen", die von den Aposteln zu Pfingsten gesprochen wurden, erkennbare Zungen waren, die von den Zuhörern klar verstanden wurden, und nicht ekstatische "Zungen" oder "Gebetsprache", die die Mitanbeter nicht verstehen können, wie es die Pfingstler propagieren.

Zweitens sollte der Fokus nicht auf den Menschen liegen, die in anderen Sprachen sprechen; der Fokus sollte auf dem Einen liegen, der diese Fähigkeiten gegeben hat. Es ist eine häufige Versuchung, die Schöpfung zu loben, anstatt den Schöpfer. Die zu Pfingsten versammelten Gläubigen verkündeten die "Wunder" des Herrn (V. 11).

Dies macht deutlich, dass es sich bei den Sprachen, die gesprochen wurden, um verständliche Sprachen handelte, die von den Menschen tatsächlich verwendet wurden. Deshalb waren die Leute erstaunt; es ist offensichtlich, dass die Menschen damals nicht viele Sprachen beherrschten.

Der Text gibt keine Details über den Inhalt dieser ersten Verkündigung an. Sie stand jedoch sicherlich in Beziehung zu der Art und Weise, wie die Verheißungen, die dem Volk des Alten Testaments gegeben

wurden, in Christus erfüllt wurden, wie Jesus den beiden Jüngern auf dem Weg nach Emmaus erklärte (Lk 24,27).

Diese Galiläer sprachen die Muttersprachen der dort versammelten Menschen. Wir wissen nicht genau, was in diesen Muttersprachen verkündet wurde, aber es wäre für diese Menschen beeindruckend gewesen, das Evangelium in ihrer Herzenssprache zu hören. In Vers 11 heißt es, dass die Christen von den "mächtigen Werken Gottes" in diesen Sprachen Zeugnis ablegten.

Es ist auch verständlich, welche Sprachen die Galiläer sprachen. Die geografische Vielfalt ist bemerkenswert. Parther, Meder und Elamiter kamen von jenseits der Grenzen des Römischen Reiches.

«...Parther und Meder und Elamiter und die da wohnen in Mesopotamien, Judäa und Kappadozien, Pontus und der Provinz Asia, 10 Phrygien und Pamphylien, Ägypten und der Gegend von Kyrene in Libyen und Römer, die bei uns wohnen, 11 Juden und Proselyten, Kreter und Araber...» (v.9-11)

Nachdem wir diese Zungen gehört haben, können wir uns auch fragen:

Wie haben die anderen Leute reagiert?

Einige waren erstaunt. Aber einige begannen zu spotten, dass diese Galiläer betrunken seien.

Andere aber spotteten und sagten: «*Sie sind voll süßen*» Weins. (betrunken) (V. 13): Wenn das Wort Gottes verkündet wird, sollten wir eine von zwei Reaktionen erwarten. Eine ist, die Nachricht zu akzeptieren. Die andere Reaktion ist jedoch, das Wort zu verwerfen. Über diese Zungenausdrücke spotteten einige und beschuldigten die Galiläer, betrunken zu sein. Sie wollten eine oberflächliche Erklärung, anstatt zu erforschen, was wirklich vor sich ging.

Petrus verleugnete Jesus dreimal, weil er sein eigenes Leben retten wollte. In unserem Bericht von Pfingsten stand er mit den elf Jüngern auf und verkündete mutig das Gesetz und das Evangelium von Gott. Vor seiner Predigt wollte Petrus, dass die Männer von Judäa und alle, die in Jerusalem wohnen, ihm aufmerksam zuhören. V 14.

Bevor er mit seiner Predigt in die Tiefe ging, verteidigte Petrus diese Männer, die mit anderen Zungen redeten, und wies die Vorwürfe der Trunkenheit zurück. Es waren fromme Männer, die kamen, um den Herrn anzubeten, und, so sagte er, "es ist erst die dritte Stunde des Tages", die Zeit des Morgengebets, gegen neun Uhr. Es war üblich, zum Essen Wein zu trinken, aber meistens aßen die Juden nach ihrem Morgengebet. Da es sich um religiöse Männer handelte, hätten sie den religiösen Brauch nicht gebrochen, indem sie die Stunde des Gebets mit der Sünde der Trunkenheit beschmutzt hätten.

Petrus erinnert das versammelte Volk daran, dass der Prophet Joel verheißen hatte, dass genau dieses Ereignis eintreten würde (so seltsam es auch ist!). V 15.

Gott gab ein Versprechen, seinen Geist über alle Menschen auszugießen. Pfingsten ist die Zeit, in der seine Verheißung erfüllt wurde.

Die alttestamentlichen Gläubigen vertrauten darauf, dass der Herr erfüllen würde, was er versprochen hatte.

II.

Welche Bedeutung hat die Erfüllung der Prophezeiung von Joel für uns?

Der Heilige Geist bekehrt weiterhin Menschen aller Nationen zum Glauben und bewahrt Menschen im Glauben, so wie er es im ersten Jahrhundert tat, sowohl bei Juden als auch bei Heiden, bei Männern und Frauen, bei Sklaven und Freien. Diese treuen Menschen Gottes führten den "Missionsbefehl" für sich aus; sie wurden zu wahren Zeugen der Liebe Christi, und das Evangelium Christi wurde an vielen Orten verkündet.

Wir sind der Beweis für das Werk des Heiligen Geistes, das durch die Stimmen dieser treuen Christen vollbracht wird. Irgendwie hat das Evangelium unsere Ohren und unsere Herzen erreicht.

Wir haben gehört, was diese frühen Gläubigen einte: Jesus: sein Tod am Kreuz, seine Auferstehung aus dem Grab, dass er unsere Sünden weggenommen hat. Seitdem verkündet der Heilige Geist den gekreuzigten Christus. Deshalb kennen wir jetzt Christus als unseren Retter, da wir mit dem Heiligen Geist erfüllt sind.

Wenn es um Bekehrung und Rechtfertigung geht, sind die Menschen passiv. Wir tun einfach nichts, wir empfangen den Heiligen Geist.

Aus diesem Grund können die Menschen auch gar nicht anders, als gute Werke hervorzubringen, die für Gott annehmbar sind, da der Heilige Geist den Menschen innewohnt. Diese Menschen, die bei jenem

ersten christlichen Pfingstfest anwesend waren, sind keine Ausnahme. Sie fingen an, in anderen Zungen zu reden, und der Heilige Geist war dafür verantwortlich.

Der Wunsch Gottes, seine Schöpfung zu retten, begann am Anfang der Zeit und ist immer noch am Werk. Der Heilige Geist stärkt unseren Glauben durch das Evangelium und die Sakramente. Das Wort Gottes ist die Kraft Gottes zur Errettung aller, die glauben. Wie Paulus schreibt in: (Röm 1,16).

«Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die glauben, die Juden zuerst und ebenso die Griechen.»

Dieselbe Gewissheit gibt uns die Kraft, das Volk von Pfingsten zu sein. Wie Paulus sagt: *«Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, auf dass die überschwängliche Kraft von Gott sei und nicht von uns.»* (2. Kor 4,7).

Der Herr benutzt Menschen wie uns, sündig und schwach, um anderen das Evangelium zu verkünden. Wie können wir das tun? Es ist der Heilige Geist, der in uns lebt, der Menschen rettet, und er allein befähigt uns, sein Evangelium zu verkünden. Und es ist allein der Heilige Geist, der Menschen verwandelt und ihnen neues Leben schenkt.

Am Jordan kommt der Geist auf Jesus herab (Mk 1,10). Vom Himmel her führt die Stimme des Vaters seinen "geliebten Sohn" in seine Sendung als leidender Diener Jahwes ein (Mk 1,11) *«Du bist mein lieber Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen»*. Das bedeutet, dass der Zustand Jesu als Knecht bis zum Tod seinen Zustand als Messias und Sohn definiert.

Indem er seine Macht durch Dienst und Opfer zeigt, zeigt Jesus seinen Nachfolgern die wahre Bedeutung von Jüngerschaft. Nach seiner ersten Vorhersage der Passion legt Jesus seinen Jüngern dar, was auf dem Spiel steht: *«Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach»*(Mk 8,34).

Der Geist, in dem Christus gesalbt ist, um sein Leben für andere als Gottes treuer Sohn und leidender Diener hinzugeben, formt uns dazu, treue Zeugen und lebendige Opfer zu sein, die an einem "glücklichen Austausch" mit anderen teilnehmen, indem sie ihre Lasten und Freuden teilen.

Wann immer wir uns von unseren Schwächen und Sünden enttäuscht fühlen, erinnern wir uns an unseren gnädigen Gott, der sich am Kreuz für uns geopfert hat. Er blieb dort nicht tot, sondern erfüllte sein Versprechen, indem er den Tod besiegte. Durch seine siegreiche Kraft, die uns durch den Heiligen Geist gegeben wird, wird unser Gott seinen Willen durch uns vollenden, so wie jene demütigen Galiläer an Pfingsten zu Verkündern des allmächtigen Gottes wurden.

Dies wird die Mission der Kirche sein bis zu jenem anderen Tag, den der Prophet Joel vorausgesagt hat und von dem Petrus an Pfingsten predigte: *«die Sonne soll in Finsternis verwandelt werden und der Mond in Blut, ehe der große und herrliche Tag des Herrn kommt.»* (Apg 2,20).

Jesus kommt wieder. Unser Herr Jesus Christus wird wiederkommen, um die Lebenden und die Toten zu richten. Aufgrund seines Opfers und seiner Vergebung, die uns an Pfingsten verkündet wurde, die wir seit Pfingsten verkündet haben, werden wir und unzählige andere diesen Jüngsten Tag mit einem nie endenden Lobpreis auf Christus begrüßen.

Amen.